

Berichte über die wöchentlichen wissenschaftlichen Abend- Versammlungen.

Im Winter 1861—1862.

Die Sitzungen der Gesellschaft erfreuten sich seit Beginn des Wintersemesters der gewohnten Theilnahme und gewährten den Anwesenden mannigfaltigen und vielseitigen Stoff zu wissenschaftlicher Unterhaltung. Dr. Paur theilte in der ersten Sitzung einen Cyclus lyrischer Gedichte, angeblich von Friedrich v. Sallet, mit, die er selbst jedoch als Herausgeber der Werke desselben bis jetzt nicht für authentisch zu halten vermag; in der zweiten die künstlerisch ganz werthlose Novelle, die dem jugendlichen Dichter eine schwere kriegsgerichtliche Verurtheilung, welche König Friedrich Wilhelm III. auf achtwöchentlichen Arrest ermäßigte, zuzog. In einer der jüngsten Sitzungen brachte Sekretär Pastor Hirche eine Reihe der schönsten Gedichte von Eduard Kauffer zur Kenntniß der Gesellschaft, die einerseits durch ihre Vortrefflichkeit, andererseits, weil der Dichter ein Oberlausitzer, lebendiges Interesse erregten. Gelegenheit zu vielfachen Erörterungen gab der Versuch des Oberlehrers Fehner, in zwei Vorträgen eine reiche Auswahl deutscher Pflanzennamen etymologisch zu bestimmen; demselben Gebiete gehörte die Debatte über den Ursprung des Namens Berlin an, sowie der Vortrag des Archidiac. Haupt über die Herleitung des Wortes Zwerg. Ferner trug Director Kaumann einen weiteren Abschnitt seiner von Jahr zu Jahr sich mehr vervollständigenden Symbolik des Mittelalters vor und zwar denjenigen, welcher zu den früher behandelten menschlichen Figuren, Thiergestalten und Pflanzenformen die Betrachtung der Edelsteine in ihrer symbolischen Anwendung fügt; diese zerstreuten Abschnitte, als einheitliches Ganzes zusammengefaßt, würden gewiß Vielen eine willkommene Gabe sein. In einer der ersten Sitzungen las Dr. Paur die beiden letzten Abschnitte seiner Abhandlung über die Quellen zur Lebensgeschichte Dante's vor; da sie in dem nächsten Doppelhefte des Lausitzischen Magazins gedruckt erscheint, so ist hier eine weitere Bemerkung darüber nicht nöthig. In den letzten beiden Zusammenkünften setzte eben derselbe seine im vorigen Winter begonnenen Mittheilungen aus Quellenstücken des sechszehnten Jahrhunderts fort. Gegenstand waren diesmal die uns vorliegenden Briefe Albrecht Dürer's aus Venedig und an Jacob Heller in Frankfurt a. M., sowie das Tagebuch seiner niederländischen Reise im Jahre 1520, die insgesammt die anziehendsten Aufschlüsse über seine Lebensentwicklung, seine Kunstrichtung, seine geselligen und Familien-Verhältnisse